Mittwoch, 29. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6605. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1 Rℓ 20 Sgr. (mit Steuer und Post-Provision); für Danzig incl. Bringerlohn beider Ausgaben 1 Rℓ 22½ Sgr. Außer in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, kann die Zeitung zum Preise von 1 Rℓ 15 Sgr. abgeholt werden:

- Langgarten Nr. 102 bei Hrn. **Gustav A. van Dühren,**
- Heiligegeistgasse Nr. 13 bei Hrn. **H. Gotzmann.**
- 3. Damm No. 10 bei Hrn. **C. Meyer.**
- Paradiesgasse Nr. 20 bei Hrn. **Goldlack,**
- Matzkauschegasse Nr. 5b bei Hrn. **Haase,**
- Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
- Kohlenmarkt Nr. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**

Die Abonnements-Karten werden in der Expedition, Ketterhagergasse No. 4, gelöst.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 29. März. Reichstag. Abgeordneter Reichensperger (Olpe) beantragt Namens seiner Fraction, hinter den Artikel 1 der Reichsverfassung als römisch II. die Grundrechte einzuschieben und demgemäß die folgenden Titelnummern abzuändern. Die bezüglichen Grundrechte betreffen die Preßfreiheit, das Versammlungsrecht, das Vereinsrecht und die Religionsfreiheit. Der Antrag schlägt ferner vor, die bewährten Bestimmungen in den Artikeln 12, 15, 27, 28, 29 und 30 der preußischen Verfassung (betreffend die Schul- und Kirchenangelegenheiten) für die Reichsverfassung als Schutzwehr der nationalen Sicherheit, Ordnung und als Bürgschaft der nationalen Freiheit zu adoptiren.

Genf, 29. März. Das „Journal de Genève" meldet aus Etienne, daß die Unruhen daselbst abnehmen. In Lyon ist die Ruhe wieder hergestellt. In Toulouse ist die Commune proclamirt worden.

Brüssel, 28. März. Heute Nachmittags um 2 Uhr fand die erste vorbereitende Sitzung der Friedensconferenz statt. Die nächste Sitzung ist noch nicht festgesetzt.

Bukarest, 28. März. Das Ministerium erhielt gestern von der Deputirtenkammer ein Mißtrauensvotum. Heute wurde die Kammer aufgelöst

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 28. März. Die Corvetten „Augusta" und „Arcona", erstere mit einer französischen Prise, sind heute Morgen hier eingetroffen.

München, 28. März. Der König hat dem Fürsten Bismarck mittelst eigenhändigen Schreibens den Stern des St. Hubertus-Ordens in Brillanten verliehen. — Die Antwort Döllingers auf die vom Erzbischofe begehrte Unterwerfung unter das Dogma der Unfehlbarkeit soll gutem Vernehmen nach im Laufe der nächsten Tage erfolgen. Wie versichert wird, soll Döllinger die von ihm verlangte Unterwerfung entschieden ablehnen.

Brüssel, 28. März. Aus Paris vom 26. d., Nachts, wird hierher gemeldet: Die Entleerung der Wahlurnen ist noch nicht beendet. Das Central-Comité hofft bis morgen die neue Munizipalität eingesetzt zu sehen, worauf es sein Mandat niederlegen wird. Einer der ersten Schritte der Munizipalität soll darin bestehen, die Auflösung der Nationalversammlung in Versailles auszusprechen und die großen Städte aufzufordern, dem Beispiele von Paris zu folgen. Es herrscht tiefe Niedergeschlagenheit

London, 28. März. Hier eingetroffene Telegramme aus Madrid vom 27. d. melden: Bei Serida hat sich eine Carlistenbande gezeigt, welche geschlagen und zersprengt wurde. Am Sonntag fanden in Cordova, Saragossa und Valencia Unruhen statt, die ohne weitere Ausdehnung zu gewinnen, wieder unterdrückt wurden. In Andalusien hat eine republikanische Kundgebung, in den baskischen Provinzen eine Manifestation der Carlisten stattgefunden.

— „Times" meldet aus Paris vom 26. d. M.: Von 500,000 Wählern haben nur 200,000 gewählt und befinden sich unter den Gewählten 20 Mitglieder des Centralcomités. Man glaubt, daß Blanqui Präsident der neuen Regierung werden und daß auch Flourens, Pyat, Delescluze, Lefrançais und Vermorel in der neuen Regierung eine Stelle bekleiden werden. Zu Versailles dauert die Organisation der Truppen fort.

Washington, 27. März. Im Senate hielt Sumner eine energische Rede gegen die Haltung des Präsidenten Grant in der St.-Domingo-Frage. Sumner verlangt die Einsetzung einer Untersuchungs-Commission Seitens des Congresses in dieser Angelegenheit.

✠ Merkwürdige Gegensätze.

Sonst klagten die Sittenrichter über die blinde Erfolgsanbetung der Menge und über den vermessenen Dünkel der Lieblinge des Glücks.

> „Gesegnet,
> Weß Blut und Urtheil sich so gut vermischt,
> Daß er zur Pfeife nicht Fortuna dient,
> Den Ton zu spielen, den ihr Finger greift!"

Der tiefsinnige Dänenprinz fand nur **einen** Freund, von dem er das sagen konnte. Wie würde er über den Fortschritt unserer Haltung erstaunen, wenn er Zeuge der Dinge wäre, die vor unsern Augen geschehen! Wie würde er vor diesen Legionen von Horatio's sich neigen, die ihren Stolz darin sehen den Sieger zu höhnen und zu beleidigen und den Besiegten zu schmeicheln! Und was würde er erst zu diesem Sieger sagen, der solchen Hohn, solche Beleidigungen kaum zu bemerken scheint, dessen Bescheidenheit aller Psychologie zum Trotz, mit dem Erfolge nur zunimmt! In der That! Wir haben seit dem August 1870 Wunderbares erlebt. Wir sind Zeugen von Thaten und Leiden und Erfolgen gewesen, wie die Geschichte sie seit vielen Jahrhunderten nicht verzeichnet hat. Aber fast scheint es, als sollte die Verwunderung über Unerhörtes erst jetzt, nach dem „Friedensschluß" recht permanent werden. Da wohnen uns zwei kleine Völker zur Seite, beide stolz auf ihre „Freiheit und Unabhängigkeit", beide in diesen ihren höchsten Gütern durch den französischen Imperialismus direct bedroht, beide für Erhaltung derselben in erster Linie an deutsche Kraft, Friedfertigkeit und Rechtlichkeit gewiesen. Belgien, wenn seine denkenden Bürger es nicht ohnehin längst gewußt hätten, mußte es zu Anfang des Krieges schwarz auf weiß sich beweisen lassen, daß man es in Paris seit Jahren als sichere und selbstverständliche Beute betrachtete. Die Schweiz hatte es wiederholt bei der Annexion Savoyens, bei dem Streite über das Dappenthal erfahren, wie Frankreich ihre Rechte und ihre Sicherheit respectirte. Jetzt sind beide Zeuge gewesen, wie deutsche Kraft den übermüthigen Angreifer zu Boden warf und wie deutsche Mäßigung in Schonung der Gefühle des besiegten, durch jedes Uebermaß des fanatischen Hasses entehrten Gegners bis an die äußersten Grenzen der Ritterlichkeit ging. Werden sie nun nicht aufathmen von der langen Beklemmung? Werden sie nicht vielleicht zu weit gehen in „Anbetung des Erfolges"? O nicht doch! Von solchen Schwächen ist dieses Heldengeschlecht fern. Vielmehr verhöhnt und stört man die deutschen Siegesfeiern, benutzt man geschäftliche Aufträge, um sich in beleidigender und herausfordernder Weise für Frankreich zu erklären, unterläßt man Nichts, was dazu dienen kann, die deutsche Geduld, die deutsche Bescheidenheit auf die Probe zu stellen. In Zürich betheiligten sich Milizen und Regierungsmitglieder durch ostensible Unthätigkeit und rücksichtslose Kundgebung feindseliger Gesinnung an den völkerrechtswidrigen Ausschreitungen französischer Kriegsgefangenen. In Basel und Bern müssen die Deutschen um des lieben Friedens willen auf Kundgebung ihrer Siegesfreude verzichten; in Belgien benimmt man sich so, als hätte nicht Benedetti, sondern Bismarck das staatliche Dasein des Landes bedroht. Ueberall fliegen die Sympathien, die Aeußerungen der Theilnahme dem Besiegten zu, und für den Sieger hat man nur scheele Blicke, höhnende Worte, bei Gelegenheit brutales Betragen. Unterdessen hat dieser „barbarische, mitleidlose" Sieger die Hauptstadt des Feindes, den Herd des ruhelosen Hasses, der Eroberungssucht, der wahnsinnigen, angreifenden nationalen Ueberhebung zu seinen Füßen niedergelegt und — seine Truppen halten ihren „Triumpheinzug" in einen Theil der Vorstädte unter dem Hohn des Pöbels, unter feindlicher Polizei-Aufsicht, still, gelassen, wie der Befehl es vorschreibt, um die „Gefühle der großen Nation zu schonen", deren Wortführer sich verwundert die Augen reiben über dieses noch nie dagewesene Schauspiel und ihm andern Tages den Muth entnehmen, die Ligue Anti-Prussienne zu organisiren und vertrauensvolle Deutsche, Vertreter des „barbarischen Siegers" als vogelfrei zu behandeln. Noch mehr. Man beeilt sich von Seiten der „Barbaren", dem Feinde seine Eisenbahnen, eine Verwaltung zurückzugeben, und diese Eisenbahner verweigern der preußischen Feldpost die Beförderung, diese Verwaltung läßt unsere Truppen darben, während die Bevölkerung in vollem Vertrauen auf die preußische Disciplin sich in Beleidigungen gegen unsere Soldaten und Offiziere eine Güte thut. Hat sich da nicht wirklich die menschliche Natur umgekehrt? Die Zuschauer klatschen dem Besiegten Beifall, verhöhnen den Sieger; der Besiegte bringt durch Hohn und Trotz im Frieden ein, was sein Selbstgefühl Angesichts seiner flüchtigen und gefangenen Armeen während des Krieges etwa einbüßte, und der Sieger setzt dem Allen einen wahren Paroxismus von Geduld und Bescheidenheit entgegen, als wollte er alle Welt um Entschuldigung bitten, daß er einmal wirklich so frei war, gegen einen so nobeln und vornehmen Gegner sich seiner Haut zu wehren.

Aufrichtig gestanden! Uns wird bei dem seltsamen Schauspiele nachgerade etwas beklommen zu Muthe, nicht etwa aus Besorgniß vor ernstlicher Schädigung unserer Erfolge, sondern in Vorahnung von späteren, verhängnißvollen Verwickelungen, die in diesen Zeitsymptomen ihre Schatten vor sich herwerfen. Es liegt etwas Schicksalsvolles in dieser Verstocktheit, mit welcher unsere natürlichen Bundesgenossen in West, Süd und Ost sich von uns abwenden, und in diesen verkehrten Nutzanwendungen, welche man von der an sich so liebenswürdigen und gut gemeinten deutschen Mäßigung und Bescheidenheit macht. Quos Deus vult perdere, dementat! Den Parisern und Frankreich zunächst kann es theuer zu stehen kommen, daß sie nicht davon lassen können, unsere Mäßigung und Ritterlichkeit aus ihrem eigenen Bewußtsein heraus als Schwäche zu deuten. Man kann einen Brunnen ausschöpfen, warum nicht am Ende auch die Geduld der deutschen Soldaten? Und worauf mag die Schweiz wohl eigentlich rechnen, wenn sie es darauf anzulegen scheint, die Tragweite unserer Langmuth zu prüfen? Gewiß haben die nichtdeutschen Kleinstaaten ihre volle Berechtigung; gewiß wäre es im Interesse der europäischen Gesammtcultur zu beklagen, wenn sie in den benachbarten Großstaaten aufgingen. Aber man sollte in Zürich und Bern nicht vergessen, daß die Welt nicht von culturhistorischen Theorien, sondern von thatsächlichen Nothwendigkeiten regiert wird, und daß es nicht gut thut, den Starken, wäre er noch so verständig und geduldig, zur Wahl zwischen seiner Ehre und seinen theoretischen Ueberzeugungen zu drängen. Gewiß ist ein großer Theil der unsinnigen Beleidigungen, welche man von allen Seiten gegen uns schleudert, auf Rechnung unserer traurigen politischen Vergangenheit zu setzen, und wird sich legen, wenn man von unserer dauernden Einigkeit und Stärke sich erst überzeugt hat. Aber auch schlimmere Rathgeber, der Neid, die Mißgunst hochmüthiger, sich plötzlich weit überholt fühlender Stammgenossen sind in dem wüsten Treiben nicht zu verkennen, und diese bösen Dämonen erzeugen nur zu oft die Gefahren, mit deren Schreckbildern sie anfangs ihr Spiel trieben. Im Interesse des Friedens und der freiheitlichen Entwickelung ist dem Uebermuthe unserer Nachbaren und — auch unserer ritterlichen Geduld das rechtzeitige Einhalten gewisser Grenzen dringend zu wünschen!

Stadt-Theater.

Auber's „Fra Diavolo", zum Benefiz für Herrn Rübsam gegeben, war eine sehr gut besuchte Vorstellung und insofern von außergewöhnlichem Interesse, als der Benefiziant das Kunststück durchführte, die Tenorpartie des Fra Diavolo zu singen. Wir sind dabei der großen Geschicklichkeit des mit seltenen Stimmmitteln begabten Barytonisten mit Theilnahme gefolgt, müssen jedoch die Aufgabe als eine unlösbare bezeichnen. Bei aller aufgewendeten Kunst des Gesanges bekommt die Rolle musikalisch doch einen ganz andern, als den vom Componisten beabsichtigten Charakter und der gegen die Natur der Stimme gerichtete Zwang läßt sich nicht verbergen. Durch Transpositionen und durch die Abwechselung der Bruststimme mit dem Falset, das Herrn Rübsam in einem höheren Grade zu Gebote steht, als man es bei Barytonisten anzutreffen pflegt, hatte sich der Künstler die Rolle mit kluger Berechnung zugerichtet und zog sich mit Ehren aus der schwierigen Affaire, namentlich in den ersten Acten. Aber die Arie im letzten Acte, das Paradestück Fra Diavolo's, wird und muß für einen Barytonisten immer ein gefährliches Experiment bleiben, das niemals ganz gelungen durchzuführen ist. Die große Tonwucht der Rübsam'schen Stimme widerstrebt der sprudelnden Leichtigkeit dieser Musik, welche die ganze Beweglichkeit eines hohen Spieltenors in Anspruch nimmt. An Prägnanz und Feuer des Vortrages ließ es der Künstler nicht fehlen, aber Ungleichheiten des Tons waren nicht zu vermeiden und der Zuhörer konnte das Gefühl nicht verbannen, daß der Sänger im Kampfe gegen seine natürliche Organisation die äußersten Anstrengungen machte. Wir lassen, wie bereits gesagt, der Geschicklichkeit des Herrn Rübsam auf einem fremden Terrain alle Gerechtigkeit widerfahren und heben auch seine große Spielroutine mit voller Anerkennung hervor, aber wir können dem in seinem Fache ausgezeichneten Sänger kaum rathen, ein Kunststück zu wiederholen, das für seine Stimme gefahrbringend ist und doch den rechten Effect nicht erzielen kann. Der Barytonist Robinson mußte hier auch die Erfahrung machen, daß es besser ist, den Fra Diavolo einem Tenoristen zu überlassen. Uebrigens erhielt Hr. Rübsam durch reichlich gespendeten Beifall Beweise seiner Beliebtheit bei dem hiesigen Publikum. — Von den andern Darstellern ist vorzugsweise Fräul. Bussenius namhaft zu machen, welche die Zerline mit sichtlicher Luft und Laune sang und spielte. Vielleicht wäre die Naivetät der Darstellung im zweiten Acte etwas zu mildern gewesen. Die beiden Banditen, Herr Niering und Herr Präger griffen lebendig in die Handlung ein, namentlich ließ es der letztere an den üblichen, immer wieder belachten Späßen nicht fehlen. Herr Polard erzielte mit dem hübsch gesungenen Liede: „ewig will ich dir gehören", reichen Applaus, der dem Engländerpaare (Frl. Krüger und Hr. Müller) in minderem Grade gezollt wurde.

Markull.

Betriebsstörungen auf der Ostbahn.

Bei Beantwortung der von dem Abgeordneten Rickert an die Regierung gerichteten Interpellation über die auf der Ostbahn vorgekommenen Betriebsstörungen ist Seitens des Handelsministers eine nähere Untersuchung der von dem Interpellanten angeführten Thatsachen in Aussicht gestellt worden. Ueber das Ergebniß der Ermittelungen wird dem „Staats-Anz." Folgendes mitgetheilt:

Die in der Begründung der Interpellation von dem Abgeordneten Rickert gemachte Angabe: die Direction der Ostbahn habe vor Kurzem die Anordnung getroffen, daß das Tagelohn für die Ausschaufelung der Eisenbahnzüge auf 8 Sgr. bemessen werde, hat sich als unrichtig ergeben. Es sind vielmehr die den Bahnarbeitern regelmäßig zu bewilligenden Tagelohnsätze für sämmtliche Strecken der Ostbahn nach Anhörung der Lokalbeamten über die ortsüblichen Löhne von der Direction in der Art festgestellt worden, daß Abweichungen hiervon den betreffenden Beamten gestattet sind, wenn entweder die Erhöhung der Sätze von der Direction vorher genehmigt worden, oder wenn die Dringlichkeit einer solchen Erhöhung auf der Rechnung gehörig motivirt wird. Eine solche Anordnung ist bei dem zahlreichen Unterpersonale der Direction, welches in die Lage kommt, Arbeiter engagiren zu müssen, ebenso zweckmäßig als nothwendig, um die Verwaltung gegen willkürliche, ihr jede Controle über die Innehaltung der etatsmäßigen Grenzen entziehende Lohnerhöhungen zu sichern. Die von der Direction für die Strecken-Arbeiter festgesetzten Löhne variiren im Winter, je nach den örtlichen Verhältnissen, zwischen 8 und 14 Sgr. pro Tag. Daß übrigens nicht die Höhe des Lohnsatzes die Arbeiter fern gehalten hat, geht aus dem nachgewiesenen Umstande hervor, daß selbst der offerirte Lohnsatz von 20 Sgr. bei der strengen Kälte und dem scharfen Schneesturm auf die Arbeiter keine Anziehungskraft auszuüben vermag.

Was im Speziellen die von dem Interpellanten zur Sprache gebrachte Betriebsstörung anlangt, so hatte ein von Osten nach Westen ziehender Schneesturm schon vor dem 6. Februar auf mehreren Strecken der Ostbahn den Gang der schweren Lastzüge gehemmt, während leichtere mit 2 Lokomotiven bespannte Personenzüge noch befördert werden konnten. Es war auch der Courierzug I. von Dirschau an dem angegebenen Tage fahrplanmäßig in Königsberg eingetroffen und erschien es daher unbedenklich, den Courierzug II. von Königsberg in der Richtung auf Dirschau abgehen zu lassen. In der Nähe von Heiligenbeil gerieth jedoch der Zug in einen plötzlich hereingebrochenen Schneesturm, welcher den dort vorhandenen 150 Ruthen langen Einschnitt in kurzer Zeit derartig mit Schnee angefüllt hatte, daß es, obschon der Zug mit 2 Maschinen bespannt war, nicht mehr gelang, den Schnee zu durchbrechen.

Auf die bei der Station Heiligenbeil hierüber eingangene Meldung ließ der betreffende Bahnmeister, welcher mit 46 Mann an der Beseitigung der Schneeverwehung bis zum Abend thätig gewesen war, die Streckenarbeiter sogleich zu dem liegengebliebenen Zuge beordern und begab sich selbst mit dem Stationswächter und 3 Bahnhofsarbeitern unverzüglich zu dem Zuge. Die Bemühungen des Beamten, Arbeitskräfte aus der Stadt heranzuziehen, blieben indessen trotz des Anerbietens eines höheren Lohnsatzes bei der Kälte und dem Unwetter erfolglos. Von der am Tage beschäftigten Arbeiter-Colonne kamen nur 16 Mann gegen 12 Uhr Nachts zur Stelle, die Uebrigen hatten sich geweigert, in der Nacht weiter zu arbeiten. Mit diesen 16 Arbeitern — die zuerst mitgenommenen 4 Mann mußten schon um 12 Uhr Nachts entlassen werden, da sie zu weiterer Arbeit außer Stande waren — gelang es, die Strecke bis gegen 8 Uhr Morgens soweit frei zu machen, daß der Zug bis Heiligenbeil passiren konnte, dagegen mißlang der Versuch, auch die eingefrorenen Locomotiven wieder in Gang zu bringen.

Eine Beförderung der Passagiere des liegengebliebenen Zuges nach Heiligenbeil noch während der Nacht konnte bei dem herrschenden Schneesturm nicht ermöglicht werden, da alle Bemühungen der Beamten, Fuhrwerke herbeizuschaffen, erfolglos blieben. Erst gegen Morgen fanden sich einige Besitzer mit Schlitten aus der Umgegend ein, welche die Passagiere im Laufe des Vormittags nach Heiligenbeil beförderten. Um bis dahin thunlichsten Schutz gegen die strenge Kälte zu bieten, war die nächste Wärterbude geheizt und den Passagieren zur Benutzung überlassen worden. Die Ohnmacht menschlicher Anstrengungen zur Ueberwindung der von der Natur entgegengestellten Hindernisse zeigt recht deutlich der von Königsberg abgelassene Hilfszug. Es hatte nämlich der dort stationirte Betriebs-Inspektor auf die telegraphische Meldung der Station Heiligenbeil, daß der Courierzug in der Nähe dieser Station liegen geblieben sei, beschlossen, demselben von Königsberg aus Hilfe zu bringen, indem er von der richtigen Annahme ausging, daß die erforderlichen Arbeiter zur Nachtzeit an einem anderen Orte, insbesondere zu Heiligenbeil, wo schon seit Beginn des Krieges Mangel an Arbeitskräften war, schwer zu erlangen sein würden. Der mit 2 Lokomotiven bespannte Hilfszug gelangte aber nur bis zur Haltestelle Seepothen, wo ein weiteres Vordringen nicht mehr möglich war. Eben so mißlang die Rückkehr, obgleich der Hilfszug außer den beiden Lokomotiven nur aus einem einzigen mit 30 Arbeitern besetzten Wagen bestand. Alle Anstrengungen der Arbeiter, den Hilfszug wieder flott zu machen, blieben sowohl während der Nacht, als am nächsten Morgen ohne Erfolg und erst mittelst einer dritten Lokomotive gelang es, diesen Zug am Nachmittage des 7. Februar nach Königsberg zurück zu befördern.

Aus dem Vorangeführten erhellt, daß lediglich die, trotz aller Anstrengungen unbesiegbare Ungunst der Witterungs-Verhältnisse die von dem Abgeordneten Rickert zur Sprache gebrachte Calamität hervorgerufen hat. Einer Widerlegung der von demselben der Bahnverwaltung gemachten Vorwürfe bedarf es daher nicht, es wird vielmehr den betheiligten Beamten die Anerkennung nicht vorenthalten werden können, daß sie ihre Pflicht erfüllt haben.

Was den ferner zur Sprache gebrachten Aufenthalt des Courierzuges II. in Kreuz betrifft, so hat die Untersuchung ergeben, daß die Dauer dieses Aufenthaltes in Folge einer von dem betriebsleitenden Beamten jener Strecke getroffenen, nicht für zweckmäßig zu erachtenden Anordnung größer gewesen ist, als durch die Umstände geboten war. Der Handels-Minister hat hieraus Veranlassung genommen, das Geeignete zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse durch ernste Rüge zu verfügen.

Reichstag.

5. Sitzung am 28. März.

Wahlprüfungen. Abg. Lentz: In Thorn sind 14 376 Stimmen abgegeben; absolute Mehrheit 7189, Pfarrer Maranski erhielt 7200, sein Gegenkandidat Justizrath Meyer aus Thorn 7165 Stimmen. Pfarrer Maranski ist also mit 11 Stimmen über die absolute Majorität gewählt. Die Einwände gegen die Wahl sind dreierlei Art: 1) Verstöße gegen positive Vorschriften des Wahlgesetzes, 2) Behauptung einer Wahlfälschung und 3) Eingriff einer höheren Macht in die Wahl. In drei Bezirken sind nur zwei Beisitzer ernannt, während das Gesetz 3 bis 6 verlangt. Wenn man die 103 Stimmen in diesen Bezirken, von denen 65 auf Maranski, 28 auf Meyer gefallen sind, für ungiltig erklärt, besitzt der Gewählte die absolute Majorität nicht mehr. Zweitens behauptet ein Protest, daß im 35. Wahlbezirk die Wahl gefälscht worden sei. Dem Protest ist eine beglaubigte Erklärung des Wahlvorstehers Samter beigelegt, in welcher derselbe erklärt, er habe während des Wahlacts sich mehrfach entfernt und einen Substituten im Wahllokale zurückgelassen. Nach Schluß der Wahl habe er in den Wahllisten die Stimmen von zwei Wählern als abgegeben bezeichnet gefunden, von denen der eine schon seit 3 Wochen spurlos verschwunden sei, während der andere eidlich zu erhärten bereit sei, daß er nicht gewählt habe. Die gerichtliche Untersuchung schwebt bereits. In diesem Bezirk hat Maranski 80, Meyer 2 Stimmen erhalten; ist dieser Wahlact ungiltig, so verliert auch in diesem Falle der Gewählte die absolute Mehrheit. Diese beiden Bedenken würden die Abtheilung veranlaßt haben, die Wahl zu beanstanden; der dritte Einwand erheischt die Vernichtung der Wahl. Vom 28. Febr. bis 4. März hat ein Eisgang der Weichsel stattgefunden, wie er seit 1719 nicht dagewesen ist. Die Communikation zwischen den einzelnen Ortschaften war absolut unmöglich; die Weichselbrücken zerstört; an fünf Stellen die Dämme durchbrochen, die Weichselniederung war mit Wasser und Eisblöcken überfluthet; selbst nicht mit Kähnen war ein Verkehr herzustellen. Unter solchen Umständen ist in 11 Bezirken gar keine Wahl zu Stande gekommen; selbst wenn die Wähler die Lebensgefahr nicht gescheut hätten, konnten sie doch ihrer Pflicht nicht nachkommen; es war gar kein Wahllokal bestimmt, gar kein Wahlvorstand ernannt. Die Gesammtzahl der Wähler in diesen 11 Bezirken beträgt 1160; bei den letzten Wahlen stimmten 766 von denselben. In Voraussicht dieser Calamität hatte man vor dem 3. März an das Bundskanzleramt um Aufschub der Wahl telegraphirt, dasselbe konnte aus Rücksicht auf § 10 des Wahlgesetzes dieser Bitte nicht nachkommen. Die Abtheilung beantragt, die Wahl zu vernichten. — Abg. Schröder (Lippstadt): So interessant die Schilderung dieses Naturereignisses war, so unerheblich ist das Faktum für die Giltigkeit dieser Wahl. Diese Ereignisse sind doch kein Parteimanöver: man muß annehmen, die eine Hälfte der verhinderten Wähler hätte so, die andere so gestimmt (Gelächter); ja, m. H., wenn es in einer Stadt am 3. März gebrannt hätte und die Einwohner wären durch Löschen an ihrem Wahlrecht gehindert worden, so würden Sie die Wahl doch nicht kassiren (Gelächter). — Abg. v. Niegolewski: Fälle dieser Art sind wiederholt dagewesen, ohne zu einer Kassation der Wahl zu führen. Ich erinnere mich namentlich einer Rheinüberschwemmung, wo genau dieselben Verhältnisse waren; so viel ich mich entsinne, vernichtete man damals die Wahl nicht. — Abg. Lasker: Das Entscheidende in diesem Falle ist, daß die Wahl nur mit 11 Stimmen Majorität erfolgt ist. Die Bemerkung, daß hier kein Parteimanöver vorliege, war mindestens höchst überflüssig; der Herr Referent hat nicht gesagt, daß die Weichsel bestochen sei (Heiterkeit.) Wäre ich durch solche Wahl zum Volksvertreter ernannt, ich würde sie selbst zuerst für ungiltig erklären. Der Fall ist so klar, daß jedes Wort unnütz ist. Die Behauptung, die verhinderten Wähler hätten zur Hälfte für den einen, zur Hälfte für den anderen Kandidaten gestimmt, ist eine Phantasie, mit der man ernsten Männern nicht kommen sollte. Auch ganz abgesehen von dem Naturereigniß, in 11 Bezirken ist entgegen dem Gesetze kein Wahlvorstand ernannt und das genügt, die Wahl zu kassiren. — Abg. Reichensperger (Olpe): Ich erkenne an, daß der Antrag der Commission sehr viel für sich hat; aber wenn Sie einmal statuiren, daß die unverschuldete Verhinderung von Wählern ein Grund für die Nichtigkeit der Wahl ist, so müssen Sie auch eine Wahl, bei der durch ein Naturereigniß nur 50, 40 oder auch nur ein Wähler verhindert ist, kassiren. (Oho! Heiterkeit.) Das ist dieselbe Sache, wie bei der Frage des Horaz: wieviel Haare ein Pferdeschwanz haben müsse? Laden Sie nicht den Vorwurf auf sich, daß die Parteistellung des Gewählten Sie beeinflußt! — Abg. Wehrenpfennig: Die Frage, welches denn bei ähnlichen Fällen die entscheidende Zahl sei, läßt sich mit einer brutalen Ziffer allerdings nicht beantworten; sie wird gelöst durch Vergleichung der ausgefallenen Stimmen mit der Majorität des Gewählten. In diesem Falle würde es zur Kassation der Wahl genügen, daß zwölf Wähler verhindert waren; in einem Falle, wo der Gewählte 5000 Stimmen über die absolute Majorität hat, würde mich die Verhinderung von 4000 Wählern noch nicht veranlassen, die Ungiltigkeit der Wahl auszusprechen. — Abg. Windthorst: Das Prinzip, daß 12 Wähler genügten, um eine Wahl umzustoßen, ist höchst bedenklich; denken Sie sich doch den Fall, daß 12 als höchst eifrige Politiker bekannte Männer kurz vor der Wahl die Cholera bekämen. (Große Heiterkeit.) Soll die Wahl dann ungiltig sein? An unseren Küsten liegen zahlreiche Inselgruppen; im Winter haben dieselben oft keine Verbindung mit dem Festlande; folglich könnten zu dieser Jahreszeit dort gar keine giltigen Wahlen stattfinden. — Abg. v. Rabenau: Ich beantrage die Vertagung der Debatte; in meiner Abtheilung liegt ein ganz ähnlicher Fall vor; in Schleswig-Holstein sind 500 Wähler von den Inseln durch Eisgang am Wählen verhindert; beide Fälle entscheiden wir am besten zusammen. — Der Antrag der Abtheilung auf Annullirung der Thorner Wahl wird mit großer Majorität angenommen; dagegen stimmen ein Theil der Conservativen und Klerikalen.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betr. eine anderweitige Feststellung der Matrikularbeiträge für 1869. Bundescommissar Dr. Michaelis: Im Gegensatze zu 1868 und 1869 werden für 1870 nicht unerhebliche Ueberschüsse erzielt sein. (Hört! Hört! Bravo!) Es ist beispielsweise bei der Post gegenüber 1869 ein Mehrbetrag von 94,000 Rℓ. erzielt worden. Bei den Eingangszöllen und Verbrauchssteuern hat sich im Ganzen eine Einnahme von 50,553,369 Rℓ. ergeben, mithin ein Mehr gegen den Etat von 1869 von 2,669,490 Rℓ. (Hört! Bravo!) Es kommt bei diesem Mehr in Betracht, daß die Erhöhung der Rübenzuckersteuer eine Mehreinnahme von 1,178,036 Rℓ. ergeben hat. Ferner ist dabei zu berücksichtigen, daß die Zölle zwar sehr erhebliche Mindererträge ergeben haben, daß diese aber anderweitig gedeckt sind durch Mehrerträge, welche in den inzwischen geänderten Zollgesetzen, insbesondere in der Erhöhung des Kaffeezolles, ihren Grund haben. Die Ausgabeergebnisse des Jahres 1870 sind noch nicht soweit zusammengestellt, daß ich Ihnen einen Ueberblick geben könnte. Neben der ordentlichen Verwaltung läuft die außerordentliche Kriegsverwaltung von 1871. Im Ganzen zeigt die Friedensverwaltung des Jahres 1870 eine Fortentwickelung zu einer günstigeren Gestaltung der Finanzverhältnisse des Bundes, als in den Vorjahren (Bravo). Abg. Lasker: Er habe mit Verwunderung am Schlusse der Motive die Bemerkung gelesen, daß auf diese Vorlage Art. 28 der Verfassung Anwendung finden möchte, demgemäß also nur die Stimmen derjenigen Mitglieder gezählt würden, die in Bundesstaaten gewählt sind, welchen die Angelegenheit gemeinschaftlich sei. Ohne in die Geschäftsleitung eingreifen zu wollen, frage er den Präsidenten, ob er in dieser Motivirung seitens des Bundesrathes eine Direktive für die Debatte erblicke. Präsident Simson erwiedert, daß es sich überhaupt nicht um eine Direktive für die Leitung der Debatte handle, sondern daß in jener Bemerkung nur gesagt sei, im Plenum des Bundesrathes habe die Ansicht obgewaltet, daß für den vorliegenden Gesetzentwurf Artikel 28 Anwendung finden müßte. Er halte dafür, Art. 28 habe hiefür keine Anwendung (Beifall) und werde demgemäß verfahren. — Abg. v. Benda spricht für Ueberweisung der Vorlage an eine Commission und wünscht schon jetzt vom Bundesrathe die Erklärung zu hören, daß dem Reichstag Etatsüberschreitungen zur verfassungsmäßigen Bewilligung vorgelegt werden möchten wie dem Abgeordnetenhause, und daß diese Etatsüberschreitungen nicht dazu dienen sollten, um den Reichstag zu erhöheten Einnahmebewilligungen zu veranlassen. — Präsident Delbrück: Die Voraussetzung des Vorredners nehme ich keinen Anstand als zutreffend anzuerkennen. — Abg. E. Richter: Man muthe dem Reichstage zu, Einnahmen zu bewilligen, ohne die Ausgaben zu kennen. Er müsse sich gegen die Bewilligung von Einnahmen erklären, ehe die Genehmigung zu den Ausgaben ertheilt sei. Ueberhaupt seien die Motive für die Mehrforderungen nur sehr leichte; so beispielshalber sei für den Dispositionsfonds des Bundeskanzleramts anstatt 30,000 Rℓ. 125 000 Rℓ. angesetzt. Die Begründung für diese Mehrforderung sei zum Theil ungenügend, und für 20,000 Rℓ. gar nicht vorhanden. So sei ferner eine Mehrforderung im Marine-Etat von 50,000 Rℓ. mit der allgemeinen Redensart „im Interesse des Dienstes“ abgefertigt. Es sei für den Ankauf eines Grundstückes für das Bundesconsulat in Belgrad 11,134 Rℓ. ausgesetzt. Wenn die dankenswerthe Mittheilung gemacht sei, daß Ueberschüsse vom Jahre 1870 vorhanden seien, so habe dies für ihn und seine politischen Freunde nichts Ueberraschendes. Sie hätten eben deshalb im Zollparlament die Erhöhung des Kaffeezolles bekämpft. Er halte aus allen diesen Gründen die Ueberweisung des vorliegenden Gesetzentwurfes an eine Commission für nothwendig. — Der Antrag auf Ueberweisung an eine Commission wird mit großer Majorität angenommen, sie soll 21 Mitglieder zählen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

✱ Berlin, 28. März. In Paris herrscht augenblicklich Ruhe, d. h. die Regierung hat in den letzten Tagen weder plündern noch füsiliren lassen, sie beschränkt sich augenblicklich darauf, sich auf den bevorstehenden Entscheidungskampf zwischen der Insurrection und der Versailler Regierung vorzubereiten. Von Versailles aus wird berichtet, daß die dort angesammelten militärischen Kräfte nahezu hinreichten, um den Pariser Aufstand zu überwältigen. Auch Thiers soll dem deutschen Obercommando eine Erklärung dahin abgegeben haben, daß er völlig im Stande sein werde, in Kurzem die Ordnung in der Hauptstadt wieder herzustellen. Jedoch zweifelt man in unsern militärischen Kreisen sehr an der Fähigkeit der Versailler Regierung, diese Zuversicht zu erfüllen. In Deutschland hält man natürlich an der abwartenden Politik fest; das deutsche National-Interesse wird nicht verletzt durch die Fortdauer der anarchischen Zustände in Paris. Wie man hört, wäre Marschall Bazaine von Thiers bereits ausersehen, um an die Spitze des Obercommandos der gegen die Insurrection bestimmten Truppen zu treten. Bazaine hat auf dem Wege nach Versailles bereits am 27. Straßburg passirt. — Die freie, aus allen Fractionen gebildete Commission hat ihren Adreßantrag bereits beim Reichstage eingebracht. — Gestern Abend hat sich der „Old. Corr.“ zufolge die bisherige freiconservative Fraction als „deutsche Reichspartei“ constituirt. Sie zählt bis jetzt 32 Mitglieder, von denen ihr neu zugetreten sind: der frühere württembergische Kriegs-Minister v. Wagner, der Oberpräsident Graf Stolberg, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Fürst Waldburg-Zeil, Fürst Carolath, Krug v. Nidda, Schröter, Graf Behr-Negendanck und v. Behr (Schmoldow). In den Vorstand sind gewählt die Abgg. v. Wagner, Graf Stolberg, Graf Münster, Dr. Friedenthal und Künzer. Obwohl nun fast sämmtliche württembergischen und badischen Abgeordneten zur nationalliberalen, 6 bayerische zur Fortschrittspartei und mehrere süddeutsche zu der oben erwähnten Reichspartei getreten sind, ist die Bildung einer neuen Mittelpartei (v. Roggenbach, Völkel) nicht aufgegeben; vielmehr verlautet, daß sich dieselbe auch heute und zwar gleichfalls unter dem Namen „deutsche Reichspartei“ constituirt habe. — In Betreff des Abg. Bebel sind zwei Anträge eingebracht, einer von Schraps, unterstützt von der Fortschrittspartei, welcher vom Bundeskanzler die „Freilassung“ Bebels, ein zweiter, von Biedermann und einigen Nationalliberalen gestellt, welcher „Auskunft über den Stand der Sache“ fordert.

— Der Kaiser hat vorgestern den russischen Militärbevollmächtigten General Kutosoff empfangen, der sich nächstens nach St. Petersburg begeben wird, wohl um dort noch seinem Kaiser genaueren Bericht über den letzten Feldzug zu erstatten, den er fast, kann man sagen, an der Seite unseres Königs mitgemacht hat. Er war bei jeder Gelegenheit in dessen Nähe, und wie seine Anwesenheit immer ein Zeugniß für das freundschaftliche Einvernehmen beider Souveräne, welches erst gegen das Ende des Krieges seinen stärksten Ausdruck fand, ablegte, so hat er auch persönlich den Ruf eines wohlwollenden und einsichtigen Beurtheilers sich zu bewahren gewußt.

— Wie man hört, schlägt das Reichskanzleramt vor, Goldstücke von 10 und 5 Thalern auszuprägen.

— Kürzlich sind sieben französische Offiziere ohne Erlaubniß der Militärbehörde von Hildesheim abgereist. Der früheren Androhung gemäß wurden deshalb am 25. d. Mts., wie die „Z. f. N.“ berichtet, 70 ihrer Kameraden zur Festungshaft abgeführt.

— Die „Bresl. Morgenztg.“ schließt einen Artikel, den sie „Feinde ringsum“ überschreibt, mit folgendem Kriegsruf gegen England: „Was auch geschieht, vergessen wir das feindselige England nicht, es besitzt zu unserer Beschämung noch ein deutsches Stück Land, ein kleines Stück zwar, aber uns zum Hohn. Heraus mit Helgoland.“

— Die Entscheidung über die Anträge in Betreff der Anberaumung einer kirchlichen Siegesfeier und eines Trauer- und Bettages zum Andenken an die Gefallenen ist bis zur Zeit nach dem definitiven Friedensschlusse verschoben worden.

— Die städtische Schuldeputation hat den hiesigen Schulvorständen Nachstehendes zugehen lassen: „Es hatte früher die Praxis bestanden, daß die Vorschläge zur Besetzung der Aemter als weltliche Mitglieder der Schulvorstände von den betreffenden Herren Geistlichen gemacht wurden. Da dies Verfahren im Widerspruch steht mit dem Verfahren, welches bei Besetzung der Communal-Aemter angeordnet ist, so haben wir auch bei den Schulvorständen das sonst übliche Verfahren eintreten lassen. Hiervon geben wir dem Schulvorstand hierdurch ergebenst Kenntniß.“

— Die „Zukunft“ hört mit dem 1. April auf zu erscheinen.

— In einer Correspondenz der „K. Z.“ lesen wir: Die Verpflegung, welche die deutschen Truppen von den französischen Behörden (laut den Friedens-Präliminarien) zu erwarten haben, erfolgt in Geld, aber die Lebensmittel sollen Angesichts des Uebelwollens der Bevölkerung schwer zu beschaffen sein, und es könnte weiterhin, wenn keine Abhilfe erfolgt, wieder zu Requisitionen kommen. Hoffentlich wird die französische Regierung dies zu vermeiden wissen.

[Ein Glas, oder kleine Ursachen und große Wirkungen.] Ueber den schon erwähnten Conflict des preußischen und des italienischen Gesandten wird der „N. fr. Pr.“ aus München, 25. d., geschrieben: Zwischen Preußen und Italien wäre es bald zu ernsthaften Händeln gekommen, und zwar nicht etwa wegen des Heiligen Vaters oder wegen Frankreichs, sondern wegen eines zerbrochenen Champagnerglases. Es giebt eine gute alte deutsche Sitte, welche das Glas, aus dem man einen Toast auf etwas, was man sehr liebt oder sehr hoch ehrt, gebracht hat, zerbricht, damit aus diesem Glase Niemand fürder mehr trinke. Diese alte deutsche Sitte glaubte der hiesige preußische Gesandte, Baron Werthern, befolgen zu müssen, als bei einem Diner, welches der italienische Gesandte Marchese Migliorati gab, die Gesundheit des deutschen Kaisers getrunken wurde. In Italien scheint man aber diese Sitte nicht zu kennen, und der italienische Gesandte soll das Zerbrechen des Glases so übel vermerkt haben, daß er den Baron Werthern darüber zur Rede stellte. Nun scheint auch der Champagner selbst auf kühle Diplomatenköpfe seine Wirkung auszuüben, denn die italienische Excellenz soll gleich von vornherein einen Gesprächston angeschlagen haben, der sonst unter Diplomaten nicht gerade üblich ist. Zu allem Unglück sollen die französischen Sprachkenntnisse der italienischen Excellenz etwas mangelhafter Natur sein, und so bemühten sich denn Baron Werthern und andere Herren vergeblich, ihm den Sinn der symbolischen Handlung klar zu machen. Er blieb dabei, die Sache für eine persönliche Beleidigung zu halten, und erhitzte sich in Folge dessen mehr und mehr, so daß schließlich der Wortwechsel einen Temperaturgrad annahm, der die Frau eines hohen Diplomaten so alterirte, daß sie vor Schreck vom Stuhle gesunken und den ihr benachbarten Vertreter einer Großmacht (man nennt England) mit in ihren Fall verwickelt haben soll. Der Hergang ist so, wie ich ihn erzählt, ein tragikomischer Vorfall, an dem das Grotesk-Komische überwiegt, und der, wie mir scheint, von manchen Leuten viel zu ernst genommen wurde.

Nürnberg, 26. März. Im Wahlbezirk Ansbach-Schwabach hat bei der Nachwahl für den doppelt gewählten Advocaten Völk Professor Thomas von München über Advocat Frankenburger von Nürnberg gesiegt. (Beide sind nat.-lib.)

Belgien.

Brüssel, 27. März. Das Journal „Nord“ meldet nach einer Mittheilung aus dem Haag, daß der Vorschlag des niederländischen Cabinets, das Prinzip der Unverletzlichkeit des Privateigenthums zur See auf der in Brüssel stattfindenden Friedensconferenz anerkennen zu lassen, von Erfolg gekrönt zu sein scheine. Von Seiten Oesterreichs sollen ähnliche Schritte bei dem Reichskanzler Fürsten Bismarck gethan sein.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. März. Das kronprinzliche Paar ist am heutigen Abend noch nach Stockholm abgereist. Die neuesten Nachrichten über das Befinden der Königin von Schweden lauten etwas beruhigender wie die letzten. — Der Schluß des Reichstages ist für Mittwoch festgesetzt. — Aus Friedrichshaven wird gemeldet: Die preußische Corvette „Augusta“ passirte um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags Läsöe südwärts. Dieselbe hatte eine Brigg im Schlepptau und Lootsen an Bord.

England.

London, 27. März. Unterhaus. Auf eine bezügliche Interpellation Magniac's erwidert Lord Enfield, daß auf das Zustandekommen einer Convention mit der holländischen Regierung, wonach mehrere Landstriche in Guinea an England abgetreten werden sollten, gerechnet werde. Die Kosten für den Ankauf würden durch die Lokalrevenüen gedeckt werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 26. März. Das „Journal officiel“ des insurrectionellen Comités enthält folgenden Vorschlag zur Bezahlung der Kriegscontribution. „Da das bewegliche und unbewegliche Vermögen Frankreichs ungefähr 310 Milliarden, die Zahl der Familien aber 13,950,000 beträgt, so ergiebt eine einfache arithmetische Proportion folgende Resultate: Erste Gruppe: 7,200,000 Familien. Nothdürftig in jeder Hinsicht, arbeiten zum niedrigsten Lohne, besitzen Lumpen, sind nur Arbeitswerkzeuge: 10 Milliarden. — Zweite Gruppe: 3,600,000 Familien. Arbeiter, welche Grund und Boden oder das Handwerkszeug besitzen, um für eigene Rechnung zu arbeiten: 20 Milliarden. — Dritte Gruppe: 1,800,000 Familien. Niedere Bourgeoisie, Kleinhandel: 40 Milliarden.— Vierte Gruppe: 900,000 Familien. Mittlere Bourgeoisie, Großhandel 80 Milliarden. — 5. Gruppe: 450,000 Familien. Großgrundbesitzer, große Kapitalisten: 160 Milliarden. — Nun denn, mögen die Vermögen dieser letzteren Gruppe, welche zum größten Theile aus den Organen und Günstlingen des kaiserlichen Banditismus besteht, mit einer Steuer von 3—4 Procent belegt werden und man wird sofort die von der deutschen Raubsucht geforderte Summe aufgebracht haben. Die Statistiken der National-Oekonomen sind mit mir in dieser Vertheilung des öffentlichen Vermögens einverstanden.“

— Dem „Soir“ zufolge soll das Centralcomité das große Buch Frankreichs (das Schuldbuch) aufgefunden und verbrannt haben, doch beruhigt „Soir“ die Rentenbesitzer mit der Versicherung, daß eine Copie des Buches nach Versailles gerettet worden sei. — Das „Journal officiel“ des Central-Comités enthält in seinem amtlichen Theil folgende boshafte Mittheilung: I. Zahlreiche bonapartistische und orleanistische Briganten sind dabei überrascht worden, wie sie Geld vertheilten, um die Einwohner von ihren Bürgerpflichten abwendig zu machen. Jedes der Bestechung oder der versuchten Bestechung überführte Individuum wird sofort vor das Centralcomité der Nationalgarde gestellt werden. Im Namen des Central-Comités: E. Lebeau, Delegirter beim „Journal officiel“. II. Vom 24. d. M. ab sind alle die Executive betreffenden militärischen Dienstzweige dem General Bergeret anvertraut. III. Der Militärdienst wird vom Platzbureau befehligt. Jedes Bataillon hat früh um 9 Uhr seinen Fourier dahin zu schicken. IV. Bei einer der Thüren des Stadthauses sieht man folgendes Placat angeschlagen: Französische Republik. Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit — Gerechtigkeit. Tod den Dieben! Jedes Individuum, welches in flagranti auf einem Diebstahl ertappt wird, soll sofort füsilirt werden.

— 27. März, Mittags. Ein Artikel des amtlichen Organs der Insurrection räth der Pariser Commune, die Nationalversammlung aufzulösen und deren Mitglieder unter Anklage zu stellen. — In der Stadt sind keine weitere Ruhestörungen erfolgt. — Das „Journal officiel“ des Centralcomités veröffentlicht einen Artikel, in welchem sich dasselbe dahin ausspricht, daß die Commune von der Nationalversammlung die Abfassung eines Nationalgesetzes fordern müsse, in welchem Vorsorge getroffen wird, daß die Stimme der Städte nicht länger durch die von der Landbevölkerung abgegebenen Stimmen absorbirt und von den letzteren erdrückt werden. So lange ein derartiges Gesetz nicht bestände, sei die nationale Einigkeit zerstört und könne dieselbe nicht wieder hergestellt werden. (W. T.)

— 27. März Abends. Unter den gestern Gewählten sind Flourens, Blanqui, Pyat, Gambon; die Mehrzahl der übrigen Gewählten besteht, wie die „Agence Havas“ meldet, aus unbekannten Persönlichkeiten, auch soll, derselben Quelle zufolge, die Anzahl der Stimmenthaltungen auf 250,000 angegeben werden; das Gesammtresultat der Wahlen ist noch nicht zu übersehen. Im ersten, zweiten, siebenten und einigen anderen Arrondissements sind die Maires und deren Adjuncten gewählt worden. (W. T.)

Versailles, 27. März. Die Regierung concentrirt bei Le Mans, Laval und Chartres Truppen, welche nach Versailles dirigirt werden sollen. (W. T.)

— 27. März, Abends. Nationalversammlung. Die Commission für parlamentarische Initiative legt ihren Bericht über den Antrag Louis Blanc's, betreffend die Anerkennung der Haltung der Maires von Paris vor. Die Commission ist der Ansicht, daß, angesichts der von der Regierung gegenüber den Ereignissen von Paris verheißenen Festigkeit es nicht angemessen erscheine, den Antrag in weitere Erwägung zu ziehen. Thiers spricht der Commission seinen Dank für diesen Beschluß aus und ersucht die Versammlung so rasch als möglich das Gesetz über die Munizipalwahlen anzunehmen. Die Regierung wolle für Paris volle Freiheit, aber nicht minder auch für ganz Frankreich. Alles, was menschliche Voraussicht thun könne, um die Ordnung wieder herzustellen, werde geschehen, und dem Gesetze werde die Macht gewahrt bleiben. Thiers weist mit Entschiedenheit die Anklage zurück, als ob die Nationalversammlung und die Regierung einen Umsturz der republikanischen Verfassung beabsichtigen. Redner bekämpft mit besonderem Nachdruck die Ansichten Derjenigen, welche ihm vorwerfen, daß er eine monarchische Lösung vorbereite; die Aufrechthaltung der Ordnung und die Reconstituirung des Landes werde sein einziges Streben sein. Der Beschluß der Commission betreffend den Antrag Blanc's wird angenommen. Ueber den von mehreren Mitgliedern der Rechten eingebrachten Antrag, die Versammlung möge die gestrigen Wahlen für null und nichtig erklären, wird die Dringlichkeit abgelehnt. — Die Regierung verbreitet eine Depesche aus Marseille, welcher zufolge eine rasche Beseitigung des Aufstandes zu hoffen ist; dieselbe Regierungs-Depesche meldet wiederholt, daß die Ordnung in Lyon wiederhergestellt sei; die Ermordung des Präfecten des Loire-Departements wird bestätigt. (W. T.)

— 28 März. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Marseille vom 27. d. telegraphiren: Es circulirt hier eine Adresse unter den Freunden der Ordnung, in welcher die Wiederherstellung der legalen Autorität verlangt wird. (W. T.)

St. Etienne, 26. März. Die Parteigänger der Commune haben nach dreitägigen Ruhestörungen den Sieg davon getragen. Der Präfect L'Espé, welcher gestern Nacht gefangen genommen wurde, wurde heute erschossen, weil derselbe sich geweigert hatte, die Proclamation der Commune zu unterzeichnen. Die ersten Schüsse ertönten gestern um 4 Uhr Abends. Ein Bataillon der aufständischen Nationalgarde bemächtigte sich der Waffenfabrik, führte die dort befindlichen Arbeiter gefangen auf das Stadthaus und zog hierauf durch die benachbarten Straßen, wo eine förmliche Füsilade erfolgte. Eine Anzahl regierungsfreundlicher Nationalgarden, welche das Stadthaus besetzt hielten, wurde von den Insurgenten beschossen, zwei Schildwachen ergriffen, mißhandelt und erst heute wieder in Freiheit gesetzt. Die ganze Nacht hindurch fielen Schüsse. Vor dem Stadthause waren von den Aufrührern 8 Mitrailleusen und 2 Kanonen aufgepflanzt. Heute früh waren alle Straßen überfüllt; ein neuer Zusammenstoß ist wahrscheinlich. Die Telegraphenleitungen sind abgeschnittten, alle Magazine und öffentliche Gebäude geschlossen. (W. T.)

Lyon, 26. März. Die Untersuchung wegen der hier stattgefundenen Emeute ist im Gange.

— Der „National“ meldet, der algerische Aufstand habe die größte Ausdehnung gewonnen.

Er erstrecke sich von der marokkanischen bis zur tunesischen Grenze, also fast durch das ganze Land. Die Behörden fordern 80,000 Mann Verstärkung.

— Faidherbe ist nach Versailles berufen; diese Berufung scheint mit den Unruhen in Algier in Zusammenhang zu stehen.

Italien.

Genua, 27. März. Garibaldi ist noch auf Caprera und hat erklärt, daß er die Insel nicht verlassen werde.

Rumänien.

Nach einem Telegramm der Wiener „Presse" aus Bukarest vom 27. d. hat der Vertreter Oesterreichs daselbst den Auftrag erhalten, sich in Angelegenheit der 7½ % rumänischen Eisenbahn-Anleihe im Wesentlichen im Einverständniß mit dem Vertreter Preußens zu halten. Bis jetzt hat sich der österreichische Vertreter noch nicht der Erklärung des preußischen angeschlossen, der zufolge das preußische Kabinet die rumänische Regierung sowohl für die Bezahlung der nächstfälligen, als auch für Bezahlung der am 1. Januar d. J. fällig gewesenen Coupons verantwortlich macht. Der Vertreter Englands ist in dieser Beziehung bis jetzt noch ohne Instruktion

Danzig, den 29. März.

* Die Nachwahl im Danziger Landkreise ist auf den 12. April festgesetzt. Wie wir hören, beabsichtigen diesmal die Liberalen eine etwas lebhaftere Agitation wie bei der ersten Wahl eintreten zu lassen. Die liberalen Wähler des Landkreises werden zu einer allgemeinen Versammlung am 3. April, Nachm. 3½ Uhr, in Praust im Kucks'schen Locale, Behufs Aufstellung eines Candidaten zum Reichstage, eingeladen (Vergl. die betreffende Anzeige im Inseratentheil.)

* Heute Abends um 10 Uhr trifft die 2. Artillerie-Festungs-Compagnie, welche die Belagerung der an der belgischen Grenze gelegenen Festungen mitgemacht hat, mit dem Zuge hier ein.

* Die öffentliche Prüfung der Schüler des städtischen Gymnasiums findet Donnerstag den 30. d. Vorm. von 8—1 Uhr und Nachm. von 3 Uhr an statt Das Programm zu derselben enthält eine Abhandlung des Director Kern: „Beitrag zur Darstellung der Philosopheme des Xenophanes". — An der Anstalt unterrichten jetzt außer dem Director 12 wissenschaftliche Lehrer, 1 Zeichenlehrer, 1 Schreiblehrer, 1 Gesanglehrer und 2 Religionslehrer in 9 Klassen (für die IV. besteht eine Parallelklasse). Die VII. (Elementarklasse) hat einen besonderen Lehrer. Am Anfange des Schuljahres besuchten die Gymnasialklassen 383 und die VII. 39 Schüler, gegenwärtig die Gymnasialklassen: 346 (in I. 23, O.-II. 26, U.-II. 38, O.-III. 43, U.-III. 32, IV. a. 31, IV. b. 29, V. 67, VI. 57) und VII. 29 Schüler. Die Schule erlitt im Herbste des v. J. einen sehr schmerzlichen Verlust durch den Tod des Dr. Bresler. Leider steht der Anstalt ein fernerer Verlust an zwei sehr geschätzten Lehrkräften unmittelbar bevor: der Director Prof. Kern geht als Director des städtischen Gymnasiums nach Stettin, Dr. Korn als Prorector des Gymnasiums nach Pyritz; Dr. Gützlaff hat als Reserve-Offizier der Linie während der ganzen Dauer des Krieges an den Kämpfen Theil genommen. Nach dem Ausbruch des Krieges erhielten 14 Abiturienten und 1 Extraneus das Zeugniß der Reife; 4 von denselben sind unmittelbar in das Heer getreten; dasselbe thaten auch 2 Primaner und 1 Obersekundaner. Bei der jetzigen Prüfung haben 5 Abiturienten das Zeugniß der Reife erhalten.

* Seitens des Vorstandes des Vereins der „Berliner Baubude" ist eine Petition an das Bundeskanzleramt entworfen und in Circulation gesetzt worden, in welcher gebeten wird: „Der Reichstag wolle beschließen und demnächst zur Ausführung bringen lassen ein Gesetz, welches bestimmt: 1) sämmtliche Streitigkeiten über bautechnische Arbeiten, sowie alle in dieses Fach einschlagende Klagen und Beschwerden müssen, bevor der Rechtsweg zuläßig ist, vor ein aus Sachverständigen zu bildendes Schiedsgericht gebracht, und erst nachdem ein Ausgleichsversuch unter den Parteien durch die Sachverständigen sich fruchtlos erwiesen, darf ein Prozeß anhängig gemacht werden. 2) Bei Streitigkeiten, betreffend a) die fachgemäße oder nicht fachgemäße Ausführung des Bauwerks, b) eine zu hohe Preisforderung für die gefertigten Arbeiten, ist von den Schiedsrichtern nach Anhörung und Vernehmung der Parteien eine Revision der betreffenden Forderung vorzunehmen und ein Gutachten abzugeben, welches vom Gerichtshofe als Grundlage und Beweis für den Rechtsspruch anzuerkennen ist." — Die Vorstände sämmtlicher deutschen Baugewerksvereine sammeln Unterschriften zu dieser Petition, der sich auch alle selbstständigen Bauhandwerker, als Tischler, Schlosser, Glaser, Dachdecker, Ofenfabrikanten 2c. anschließen können, weil sie in dieser Sache ebenfalls competent sind und von der Entscheidung bautechnischer Fragen mit betroffen werden. In der Expedition unserer Zeitung liegt ein Exemplar der Petition zur Ansicht und Unterzeichnung aus. Die „Berliner Baubude" wünscht bis zum 1. April im Besitze der gezeichneten Bogen zu sein.

* Bei Briefen nach Rußland ist es zur Sicherung der richtigen Spedition von Wichtigkeit, daß wenn auf denselben der Bestimmungsort in russischer Schrift ausgedrückt wird, die betreffende Angabe außerdem in deutscher, französischer oder englischer Schreibweise erfolge, weil die russischen Schriftzüge den Postanstalten nicht überall hinlänglich bekannt sind. Auch muß bei Briefen nach weniger bekannten Orten Rußlands die Lage des Bestimmungsortes durch zusätzliche Angabe des Gouvernements 2c. außer Zweifel gestellt werden.

* Der Einjährig Freiwillige im 3. Ostpr. Grenadier-Regt. Nr. 4, Willutzki, Obersecundaner des hiesigen Gymnasiums, welcher in der Schlacht bei Amiens an der rechten Hand schwer verwundet worden ist, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

* Der frühere Abiturient unseres Gymnasiums, Dr. W. Hanff, welcher als Feld-Assistenz-Arzt im 6. Armee-Corps seine Militärpflicht erfüllt, hat das Eiserne Kreuz erhalten.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn nur bei Tage.. Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage. Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig per fliegende Fähre.

Königsberg, 28. März. Heute früh trafen die ersten Segelschiffe hier ein, obwohl noch Haffeis vorhanden ist. Die Tonnen und Seezeichen in Pillau-rönne sind ausgelegt worden. Beide Feuer an der Ostspitze der Nehrung, welche die Einfahrt bezeichnen, werden des Nachts wieder angezündet.

Bromberg, 29. März. Durch den Spediteur Rosenthal werden gegenwärtig vom hiesigen Proviantamte 18,000 Centner Mehl zur Bahn befördert und von hier direct nach Metz gesandt.

Vermischtes.

Berlin, 28. März. Wir hatten gestern (Montag) zwei Gewitter. Das erste gegen 6 Uhr Nachmittags zog um Berlin herum in südöstlicher Richtung; das andere gegen 8 Uhr Abends ging über die Stadt hinweg und brachte einigen Regen. In Folge der Gewitter ist heute die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt gesunken. Während der Nacht tobte zeitweise ein heftiger Sturm und auch heute Morgen noch war der Wind heftig und eisig kalt, während gestern Mittag noch 11 Grad Wärme herrschten.

Berlin. Am 25. d. ist hier Graf v. Sedlnitzky, bis 1840 Fürstbischof von Breslau, in seinem 84. Lebensjahre gestorben.

Frankfurt a. M. Kirschen und Aprikosen werden diese Woche noch in voller Blüthe stehen. Nach Versicherungen von Gärtnern gehört diese Erscheinung zu den größten Seltenheiten. Auch die Frösche haben ihre Concerte begonnen und man glaubt sich schon Abends in den Hochsommer versetzt, wenn man die Stimmen von tausend und abertausend Quakern hört.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. März. Angekommen 4 Uhr — Minuten.

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen März	79 2/8	79 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 4/8	100 2/8
April-Mai	79 4/8	79 6/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. ruhig,			3 1/2 pCt. Pfdbr.	75⅞	76
Regul.-Preis	—	53 6/8	4pCt. wpr. do.	82 4/8	82 4/8
März-April	54	53 4/8	4 1/2 pCt. do. do.	89 2/8	89 2/8
April-Mai	53 4/8	53 4/8	Lombarden . . .	97 2/8	97 3/8
Petroleum,			Rumänier	45 1/8	45
März 200℔	14 2/24	14	Amerikaner . . .	97 2/8	97 2/8
Rüböl 200℔	27⅓	27¼	Oester. Banknoten	81 4/8	81 4/8
Spir. matter,			Russ. Banknoten	79 7/8	79 6/8
März-April	17 6	17 8	do. 1864r Pr.-Anl.	117 6/8	118
April-Mai	17 6	17 11	Italiener	53 4/8	53 4/8
Nord. Schatzanw.	99⅞	99 6/8	Franzosen	216 4/8	217
Nord. Bundesan.	100	99⅞	Wechselcours Lon.	—	6.23 4/8

Fondsbörse matt.

Frankfurt a. M., 28. März. Effecten-Societät. Amerikaner 96 5/16, Creditactien 252, Staatsbahn 380¼, Lombarden 170. Still.

Wien, 28. März. Abendbörse. Creditactien 265, 80, Staatsbahn 402, 50, 1860er Loose 95, 30, 1864er Loose 123, 50, Galizier 255, 25, Franco-Austria 115, 50, Lombarden 180, 70, Napoleons 9, 95½. Fest.

Hamburg, 28. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen pr. März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 165 Br., 164 Gd., pr. Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 166 Br., 165 Gd. — Roggen pr. März 114 Br., 113 Gd., pr. April-Mai 114 Br., 113 Gd., pr. Mai-Juni 115 Br., 114 Gd., pr. Juni-Juli 116 Br., 115 Gd. — Hafer fest. — Gerste geschäftslos. — Rüböl pr. Herbst sich befestigend, loco 31, pr. Mai 30, pr. October 28¼. — Spiritus ruhig, loco, pr. März und pr. Mai-Juni 21½, pr. Juli-August 22. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum behauptet, Standard white loco 13 Br., 12¾ Gd., pr. März und pr. April 12⅞ Gd., pr. August-December 14⅛ Gd. — Wetter kalt und windig.

Bremen, 28. März. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 Br., 5⅞ Gd.

Amsterdam, 28. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 215, pr. October 219. — Schneewetter.

Liverpool, 28. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7¾, middling amerikanische 7½, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅝, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6¾, Pernam 7⅝, Smyrna 6¾, Egyptische 8. Stetig.

Liverpool, 28. März. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Mais stetig, Mehl 6 d niedriger.

Paris, 27. März. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 50, 65. Anleihe 52, 10. Italienische Rente 54,00. — Geschäftslos.

Antwerpen, 28. März. Getreidemarkt. Weizen fest, dänischer 37¾. Roggen unverändert, Odessaer 23½. Hafer behauptet. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez., 48 Br., pr. März 48 Br., pr. Mai 50 Br., pr. September-December 54 Br. — Ruhig.

New-York, 27. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 10½ (höchster Cours 10¾, niedrigster 10½), Bonds de 1882 112¼, Bonds de 1885 112, Bonds de 1865 110¾, Bonds de 1904 108⅜, Eriebahn 21, Illinois 134, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 80 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 24, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,

fein glasig und weiß	125-134℔	Rp. 80-86 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 78-82 „	73-81 Rp. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 77-80 „	
bunt	125-128℔	„ 74-78 „	
roth	126-130℔	„ 70-78 „	
ordinair	114-123℔	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 78 Rp.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fester, loco 106—122/23℔. 44½—51¾ Rp. bez.

Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 51½ Rp.

Auf Lieferung pr. Mai-Juni 120℔. 51—51½ Rp. bez., 51½ Rp. Br., pr. Juni-Juli 120℔. 52 Rp. bezahlt, 51½ Rp. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ ruhig, loco große 106—111/12℔. 46—49 Rp. bez., kleine 103—104℔. 44—44½ Rp. bezahlt.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco weiße Koch- 49 Rp. bezahlt, do. Futter- 43-47 Rp. bezahlt.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 46½ Rp. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 14 11/12—15 1/12 Rp. bez.

Petroleum pr. 100℔ loco ab Neufahrwasser 7 5/12 Rp. Br.

Liverpool. Siedsalz pr. Sack von 125℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 22½ Sgr. Br.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen nach Qual. 14 und 15 Rp. Brief, schottische Maschinenkohlen 17 Rp. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. März.

Weizenmarkt etwas theurer. Zu notiren: ordinair-roth-bunt, bunt, schön rothbunt, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128—131℔. von 63/67—68—74—76—78/80 Rp., sehr schön glasig und weiß 81/84 Rp. pr. 2000℔.

Roggen fester, 120—125℔ von 50½—53 Rp. pr. 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/6/9/10℔ nach Qualität von 42/43—44/44½/45 Rp., große 105/6—110/14℔. nach Qualität von 44/45—47/48 Rp. pr. 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 40/43 Rp., trockene nach Qual. 45—48/49 Rp., gute Kochwaare von 49/50—51 Rp. pr. 2000℔.

Hafer nach Qualität 45—47 Rp. pr. 2000℔.

Spiritus 14 11/12—15 1/12 Rp. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: kalt mit Schnee. Wind: N.

Weizen loco in guter Kauflust; die Zufuhr war nicht reichlich und die Auswahl nicht genügend. Die heute bedungenen Preise für verkaufte 500 Tonnen sind voll 1 Rp. pr. Tonne höher gegen Sonnabend anzunehmen. Weißer Weizen ist gesucht und wurde heute mehrseitig zu unbekannt gebliebenen, aber guten Preisen gekauft. Bezahlt ist für bunt 120/1, 121℔. 72½, 73 Rp., 123℔. 75 Rp., 124℔. 77½ Rp., 127℔. 79 Rp., hellbunt 122, 123℔. 78, 78½ Rp., hochbunt glasig 126/7℔. 80½ Rp., weiß 122℔. 80 Rp., 124/5, 127℔. 81, 81½ Rp. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔. bunt April-Mai 79 Rp. Br., 78½ Rp. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 78 Rp.

Roggen loco fester, 106℔. 44½ Rp., 122/23℔. 51¾ Rp. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine fester, 120℔. Mai-Juni 51, 51½ Rp. bez., 51½ Rp. Brief, Juni-Juli 52 Rp. bezahlt. Regulirungspreis 122℔. 51½ Rp. — Gerste loco fest, kleine 103/4℔. brachte 44 Rp., 44½ Rp., große 106℔. 46 Rp., 111/12℔. 49 Rp. pr. Tonne. — Erbsen loco gefragt, nach Qualität 43, 47, 49 Rp., grüne 49 Rp. pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco mit 46⅓, 46½ Rp. pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco 14 11/12 und 15 1/12 Rp. bezahlt.

Stettin, 28. März. (Ostſ.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2000℔. loco geringer gelber 61—66 Rp., besserer 69—74 Rp., feiner 76—80 Rp., pr. Frühjahr 79¾, 80 Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 80 Rp. Gd., Juni-Juli 80¾ Rp. Gd. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco 50—52 Rp., feiner 54 bis 55 Rp., pr. Frühjahr 53—53¼ Rp. bez., Mai-Juni 54 Rp. bez. u. Gd., Juni-Juli 55, 55⅛ Rp. bez., Juli-August 55⅛—¼ Rp. bez. — Gerste sehr stille, pr. 2000℔. loco 45—50 Rp. — Hafer schwer verkäuflich, pr. 2000℔. loco 44—49 Rp., pr. Frühjahr 49½ Rp. Br. und Gd. — Erbsen stille, pr. 2000℔. loco Futter- 44—48 Rp., Koch- 50—52 Rp., Frühjahr Futter- 51 Rp. Gd. — Rüböl fest und höher, pr. 200℔. loco 27½ Rp. Br., April-Mai 26¾ Rp. Br., ½ Rp. bez. und Gd., Mai-Juni 27 Rp. bez., September-Octbr. 26½, 26 Rp. bez., 26⅓ Rp. Br. — Spiritus fest, pr. 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 11/12 Rp. bez., Frühjahr 17 1/12 Rp. nom., Mai-Juni 17⅓ Rp. Br. und Gd., Juni-Juli 17 13/24 Rp. bez., Juli-August 17⅚ Rp. Br. und Gd., August-Sept. 18, 18 1/12 Rp. bez., Br. und Gd. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 200 W. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 80 Rp., Roggen 53⅛ Rp., Hafer 49½ Rp., Rüböl 26½ Rp., Spiritus 17 1/12 Rp. — Winterrübsen pr. Sept.-October pr. 2000℔. 111 Rp. Gd. — Petroleum loco 7 Rp. bez., 7 1/12 Rp. Br. — Baumöl, Malaga auf Lief. 16½, 7/12 Rp. tr. bez.

Berlin, 28. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 61—81 Rp. nach Qualität, April-Mai 79⅝—79¾—79½ Rp. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 52¼—54¼ Rp. bz., April-Mai 52⅞—53⅝ Rp. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rp. nach Qual. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 43—54 Rp. nach Qual. April-Mai 50½ Rp. bz. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—62 Rp. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Rp. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅔ Rp. — Rüböl loco ohne Faß pr. 100 Kilogr. 27 5/12 Rp. bz., pr. März 26⅚—11/12 Rp. bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 17 Rp. 3 Sgr. bez., loco mit Faß pr. März 17 Rp. 7 Sgr. bz., April-Mai 17 Rp. 8—10 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10 7/12—10 Rp., Nr. 0 u. 1 9⅚—9½ Rp., Roggenmehl Nr. 0 8⅓—8 Rp., Nr. 0 u. 1 7 11/12—7¾ Rp. pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack pr. März 7 Rp. 28 Sgr. B., pr. April-Mai 7 Rp. 26—26½ Sgr. bz. — Petroleum raff (Standard white) pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 15 Rp., pr. März 14 1/12 Rp. bez., pr. April-Mai 13⅚ Rp.

Viehmärkte.

Berlin, 27. März. An Schlachtvieh waren zum Verkauf angetrieben: 2044 Stück Hornvieh. Der Markt war heute stark besetzt und durch alle Qualitäten mehr als ausreichend vertreten. Da die englischen Preisnotirungen sich nur niedrig stellen, fand kein Export nach dorten statt, für Platz und Umgegend zeigte sich nur schwache Kauflust und der Handel würde sehr flau geschlossen sein, wenn Käufer aus der Rheinprovinz nicht am Platze gewesen und ca. 600 Rinder fortgekauft hätten; erste Qualität wurde mit 17—18 Rp., zweite mit 13—15 Rp. und dritte mit 9—11 Rp. pr. 100℔. Fleischgewicht bezahlt. — 4006 Stück Schweine standen zum Verkauf und verlief der Handel wie früher, recht matt, da die Zutriften den Bedarf bei Weitem überstiegen und für außerhalb nichts angekauft wurde; es blieben größere Bestände; Primawaare erreichte den Preis von 16—17 Rp. pr. 100℔. Fleischgewicht. — 5146 Stück Schafvieh. Es blieb heute nur ein geringes Quantum überständig, da sich jetzt schon mehr Nachfrage zur Waare bemerkbar macht und im Wege der Speculation auch Käufe realisirt wurden; 40—45℔. Fleischgewicht der Kernwaare (Wollhammel) galten 7—7½ Rp. — 914 Stück Kälber waren gefragt und wurden zu angemessenen Preisen verkauft.

Schiffs-Nachricht.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 24. März: Herold, Lienau; — in Cuxhaven, 24. März: Catharina, Thode; — in Amsterdam, 24. März: Lillie (SD.), King; — in Hoelvoet, 23. März: Lannsend (SD.), Edjar; — in Vlissingen, 24. März: Staffa (SD.), Main; — in Grimsby, 24. März: Andrey, Schneider; — in London, 23. März: Ida (SD.), Domcke; — 25. März: Chancellor, Coffin; — in Shields, 25. März: Eros, Helgesen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. März 1871. Wind: N.

Angekommen: Blohm, Johann, Stralsund; Schilling, Maria, Lübeck; beide mit Ballast.

Angekommen: Maaß, Amalie Hillmann; Garbe, Wilhelm v. Flotow; beide von Swinemünde; Pagels, Marie; Stöwer, Johanna; Bringmann, Solon; Bunk, Cito; Strelow, Anna Meta; alle 5 von Stralsund; Hennings, Magna Charta, Lübeck; Mortensen, Fiona, Kiel; Möller, Meta und Max, Rostock; Hansen, Franklin, Langesund; sämmtlich mit Ballast. — French, Diana; Wymark, Ino; beide von Sunderland; Fotheringham, Mary Stewart, Tayport; Krause, Möwe, Shields; Kay, Weardale, St. Davids; sämmtlich mit Kohlen. — Duit, Eva; Trost, Christine; beide von Carlscrona mit Granitsteinen. — Rasmussen, Anna Catharine, Copenhagen, Güter.

Ankommend: 1 Pink, 2 Schooner, 5 Logger, 1 Schiff.

Thorn, 27. März. — Wasserstand: 9 Fuß 6 Zoll. Wind: W. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Bromberg nach Nieszawa: Dahl, Bollmann, Chamottsteine und Düngergyps.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Budach, Wisnewski, Warschau, Berlin,	54	—	Rogg.
Vogel, ders, do., do.,	34	—	do.
Woyde, Wolff, do., do.,	42	—	do.
Hoffmann, Lebenstein, do., do., Sobernheim,	42	—	do.
Grothe, ders., do., do., ders.,	31	—	do.
Laubner, ders., do., do., ders.,	38	—	do.
Sasse, Glaß, do., do.,	50	—	do.
Klotz, ders., do., do.,	37	—	do.
Voigt, ders., Pultusk, do.,	41	9	do.
Riegel, ders., do., do.,	41	30	do.
Dohme, Konitz, do., do.,	49	—	do.
Rehse, Lindenfeld, do., do., 5. 10 Weiz.,	34	16	do.
Critz, Lebenstein, Warschau, do., Sobernheim,	46	33	do.
Gericke, ders., do., do., ders.,	50	12	do.
Fischer, ders., do., do., ders.,	41	7	do.
Seitz, Jacobsen, Pultus, Danzig,	54	—	Weiz.
Hartmann, Solarz, do., do., Goldschmidts S.,	41	—	Erbsn.
Koch, Kleimann, do., do.,	48	15	Weiz.
Adam, Glaß, do., do., Goldschmidts S., 49 27 Weiz.,	11	30	Rogg.
Kujas, Silberfaden, Warschau, do., Moritzsohn,	43	52	do.
Kujas, Karliner, do., do., v. Frantzius,	51	58	do.
Hensen, Askanas Plock, do., Moritzsohn,	41	—	Erbsn.
Kersten, Winiawski, Dobrzykow, do., Goldschmidts S., 38 52 Weiz.,	2	36	Gerste.
Geisler, ders., do., do., dies., 39. 3 Rogg.,	1	52	do.
Krüger, Nowinski, Wloclawek, do., Steffens Söhne,	26	—	Weiz.
Petersdorff, Askanas, Plock, do., Davidsohn,	47	—	Rogg.
Andro, Davidsohn, Dobrzykow, do., Steffens Söhne, 19. 11 Weiz.,	30	16	do.
Hoffmann, Wilczinski, Nieszawa, do., Goldschmidts S.,	29	—	do.
Galza, Oberfeld, Plock, do., Damme, 44. 30 Weiz.,	59	—	Erbsn.
Bohre, Meyerszick, do., do., 1. 7 Wicken,	37	—	Weiz.
Heyde, Askanas, do., do., Davidsohn,	46	—	do.
Geicke, Segar, do., do.,	48	20	do
Sehl, Fogel, do., do., Goldschmidts S., 4 Ctr. Kleesaat,	40	—	do.
Witt, ders., do., do., dies.,	38	53	do.
Bischoff, Wolffsohn, do., do., Damme,	51	—	do.
Klätsch, ders., do., do., ders.,	44	—	do.
Gienapp, Fogel, do., do., Goldschmidts S.,	48	30	Rogg.
Heyde, Flatau, do., Berlin, Saling,	41	—	do.
Knaebel, Goldwasser, Gnoyvo, Danzig, Damme,	73	40	Weiz.
Schaefer, Fajans, do., do., ders.,	35	—	Rogg.
Kähne, Sodermann, do., do., 8. 49 Weiz.,	45	49	do.
Ders., Fajans, do., do., Damme,	63	20	do.
Abraham, Beckermann, do., do., 10 L. Weiz.,	38	—	do.
Dropiewski, Schönwitz, Pultusk, do., Goldschmidts S.,	55	19	Weiz.
Dreher, Krongold, do., do., Otto u. Co., 30. 30 Weiz.,	28	—	Rogg.
Borchart, Rogoczynski, do., do.,	47	12	do.
Weber, ders., do., do.,	39	45	do.
Paruczewski, Lubert, do., do.,	45	4	Weiz.

Keller, Marsov, Wloclawek, Stettin, Haber, 1305 Ctr. 89 ℔. Melasse.

Ziese, Jaffe, Doynowo, Bromberg, Jaffe, 1482 St. w. H., 21 Last Faßh.

Thorn, 28. März. — Wasserstand: 9 Fuß 4 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bedeckt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kurth, Großmann u. Neisser, Alaun. — Kurth, Toeplitz, Alaun, Soda und Weißblech.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	332,70	+ 3,7	NNW., frisch, bewölkt, Abds. heftiger Schneesturm.
29	8	334,00	1,2	NW., mäßig, bewölkt.
	12	334,19	1,6	NW., stürm., bew., Schnee.

(Eingesandt.)

Wäre es nicht wünschenswerth, daß bei den demnächstigen Entlassungen der sich in den Garnisonen befindlichen Truppen auch die Lehrer Berücksichtigung fänden? — Vielleicht würde jetzt eine Reclamation de Königl. Regierung nicht erfolglos sein!

Mehrere Schulfreunde.

Berliner Fondsbörse vom 28. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	36¾ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115⅝ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	197¼ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	152½ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	234 bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	141¼ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	107⅞ B
Cöln-Minden	8 9/10	4	132 bz u G
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	118¼ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	180 G
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅜ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	92½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	171¾ bz
do. Litt. B.	13½	3½	157¼ G
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63 bz
Rheinische	7⅘	4	119½ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31⅞ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	133½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	101 bz u G
Böhm. Westbahn	7¼	5	103¼-3 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	169 B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	141⅞ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	217¼-⅞-6¾-7⅛
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	— — [bz
Südösterr. Bahnen	5	5	97¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ etw bz u G
Kursk-Kiew	5	84¾ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	180 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	129½ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	106½ bz
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	142½ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	96 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	112½ G
Magdeb. „ „	5½	4	100 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	144-3⅞-4¼
Posen Provinzialbk	6. 13	4	104½ B [3¾ b
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	152 B
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	109¾ B
„ „ Pfdb	—	5	113 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅖	4	96 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	99⅞ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	99 13/16 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 bz
Staatsanl. 1859	5	100¼ bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	94 bz
do. 1857. 59.	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 50/52	4	85½ bz
do. 1853	4	85½ bz
Staats-Schulds.	3½	82¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	100 bz
do. do.	4½	93¾ bz G
Berl. Pfdbr.	4½	90½ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76½ B
do. neue	4	83¼ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77¼ G
do. „	4	84¼ G
do. „	5	97¾ B
Pommersche „	3½	76¼ bz
do. „	4	84⅛ bz
Westpr. rittersch.	3½	76 B
do. do.	4	82½ bz
do. do.	4½	89¼ G
do. II. Serie	5	98 B
do. neue	4	82 bz
do. do.	4½	89 B
Pommer. Rentenbr.	4	89⅛ bz
Posensche „	4	87½ bz B
Preußische „	4	89 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97⅞ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34¾ B
Braunſ. 20-Rp.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43⅞ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	97¼ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	71½ bz
do. Creditloose	—	90 etw bz
do. 1860r Loose	5	76¾ bz
do. 1864r Loose	—	67 bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70¼ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅛ bz G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	100¾ G
Rumänier	8	89 etw bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	46 et-4¾-5 b
Russ.-engl. Anl.	5	84¼ B
do. do. 1862	5	84⅞ bz
do. engl. Anl.	3	53¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 bz
do. do. 1866	5	116 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70⅛ G
do. 6. do.	5	81⅜ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	70⅛ G
Türk. Anl. 1865	5	42½ bz
do. do. neue	6	261 bz

Wechsel-Cours v. 28. März.

Amsterdam kurz	3½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	3½	141⅞ bz
Hamburg kurz	3½	151 bz
do. 2 Mon.	3½	150⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Belg. Plätze 10 T.	6	80 7/12 bz
Wien Oest. W. 8. T.	5	81⅛ bz
do. do. 2. Mon.	5	80½ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	8	88 bz
do. 3 Mon.	8	87 bz
Warschau 8 Tage	6	79½ G
Bremen 8 Tage	3	110½ B

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ G	F. B. m. R. 99¾ G
Lsdr. 111⅝ bz	„ ohne R. 99 9/10 G
Svs. 6.24½ bz G	Oest. Bkn. 81½ bz
Nap. 5 12¼ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12 G	Russ. do. 79¾ bz
Gld. ℔ 464 bz	Silb. 29 26 bz

Die am 26. d. Mts. vollzogene Verlobung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **G. Stephan** beehren wir uns hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Carthaus, den 29. März 1871.
Felix nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Gustav Stephan,
Rosalie Felix.
Danzig. Carthaus.

Nothwendige Subhastation.

Das den Kramp'schen Erben gehörige, in Heubude belegene, im Hypothekenbuche unter No. 18 verzeichnete Grundstück, soll

am 3. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 14 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 48 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 24. März 1871.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (2660)

Nothwendige Subhastation.

Das den Stellmachermeister **Friedrich Wilhelm** und **Auguste Emilie Charlotte** geb. **Scholz-Haeneke**'schen Eheleuten gehörige, in Altstadt Thorn belegene, im Hypothekenbuche sub No. 189 verzeichnete Grundstück, soll

am 26. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer No. 6, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 30. Juni 1871,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 358 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Thorn, den 17. December 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (9738)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Carl von Below** gehörige, in Ploetzmin belegene, im Hypothekenbuche unter No. 9 verzeichnete Gut, soll

am 24. April 1871,
Mittags 12 Uhr,

in Ploetzmin an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 29. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks (ohne die Hoflage) 2890,59 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 357,26 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

a) Wohnhaus: 100 Thlr.
b) Malzmühle und Wohnung 25 Thlr. 7 Sgr.
c) Schneidemühle 4 Thlr.
d) Tagelöhnerhaus 6 Thlr.
e) Zieglerhaus 15 Thlr.
f) Ziegelofen 4 Thlr.
g) Inspectorhaus 3 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslocale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Jastrow, den 30. December 1870.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Die
Musikalien-Leihanstalt
von
Constantin Ziemssen
(Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung)
Danzig, Langgasse 55,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Lager neuer Musikalien stets vorräthig.

Zur Anlage von Wasserleitungen, Pumpwerken

ic. auf ländlichen Besitzungen und Fabriken empfiehlt sich Unterzeichneter.
Danzig, Ketterhagergasse 4.
H. Teubner,
Fabrik für Wasserleitung und Canalisation.

Einladung

für die Mitglieder des **liberalen Vereins** des Danziger Kreises zur

General-Versammlung

am **3. April cr., Nachmittags 2 Uhr**, in **Praust** im Lokale des Herrn **Kucks.**
Tagesordnung: 1) Vorstandswahl.
2) Rechnungslegung.
3) Nachwahl zum Reichstag.
Der Vorstand.

Allgemeine Wählerversammlung

sämmtlicher liberalen Wähler des Danziger Kreises am **3. April cr., Nachmittags 3½ Uhr**, in **Praust** im Kuck'schen Lokale behufs Aufstellung eines Candidaten zum Reichstag.

Der Vorstand des liberalen Vereins. (2679)

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich zum 1. April die bisher zur **Weinhandlung von Herrn Franz Rösch gehörigen Lokalitäten (Brodbänkengasse 44)** übernehmen und die unteren Räume zu einem **Restaurant** mit **fremden Bieren** einrichten werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke und solide Preise die Zufriedenheit der mich Beehrenden zu erwerben und empfehle mein Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums.

Zugleich empfehle ich die oberen Lokalitäten zu Privatfestlichkeiten, und werden Bestellungen auf Diners, Soupers und einzelne Schüsseln gut und billig ausgeführt.

Eduard Martin,
früher Koch in der Weinhandlung von **Josef Fuchs.**

Den Tag der Eröffnung werde seiner Zeit bekannt machen. (2645)

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Damen Danzigs und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause des Herrn **L. Löwensohn, Langgasse No. 17, 1 Tr. hoch,** ein feines

Putz- und Modewaaren-Magazin

eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen in diesem Fach werde ich stets bemüht sein, das Neueste und Geschmackvollste der Saison zu bringen und bei prompter reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

Indem ich bitte, mich mit Ihrem Vertrauen zu beehren und mein Unternehmen durch recht viele Aufträge gütigst zu unterstützen, zeichne mich

Hochachtungsvoll
Auguste Becker.

Die neuesten Modelle liegen zur gefälligen Ansicht. (2678)

Als solide und sichere Capitals-Anlage empfehlen

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe

in Stücken von Thlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50, welche jährlich mit 20 % Zuschlag ausgeloost werden.

Wir haben dieselben stets vorräthig, und sind beauftragt, solche zum jeweiligen Berliner Course franco Provision zu verkaufen.

Ausgelooste, am 1. Juli zahlbare Stücke, nehmen wir schon jetzt in Zahlung und lösen die Coupons stets kostenfrei ein.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(2482) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

Dampfer-Verbindung.
Danzig—Stettin.

A. I. Dampfer „Die Erndte", Capt. Scherlau.

Abfahrt { von Stettin am 30. März. von Danzig am 4. April.

Güter-Anmeldungen erbittet

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Dr. Scheibler's Mundwasser,
nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38) verkauften Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchs-Anweisung versehen, worauf wir die geehrten Consumenten zu achten, um nicht vor Betrug zu schützen. (6311)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin**, Leipzigerstr. 91.

Geschlechtskrankheiten,
Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Störung der Periode, Weißfluß ic. heilt auch brieflich, sicher und schnell in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld, Berlin,** Leipzigerstraße No. 111. (186)

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen im Anschluss an das Pädagogium **Ostrowo** bei **Filehne.** Hon. 106 Rt. quart. Prospecte und Berichte über Erfolge gratis. (2225)

Spanische Weine
von 11 Sgr. bis 1 Rt. 5 Sgr. pr. Fl. offerirt
A. Ulrich, Brodbänkengasse 18.

Messinaer Apfelsinen, in Kisten billigst, ausgezählt à Dtzd. 12 und 15 Sgr.,

empfiehlt
Albert Meck,
Heiligegeistg. 29, gegenüber der Joh.-Schule.

Delicat ger. Bücklinge
täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt billig
Alexander Heilmann, Scheibenrittera. 9.

Feinste Werder Tafel-Butter à Pfd. 9 und 10 Sgr., empfiehlt
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Beste Schlesische Pflaumenkreide empfiehlt 13 Pfund für 1 Thlr.
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

Vanille-Krümel-Chocolade, pro Pfd. 10 Sgr., Choladenpulver, à Pfd. 5 und 6 Sgr., erhielt wieder frisch
G. A. Gehrt, Fleischergasse 87.

ff. Tafelbutter
empfiehlt
Magnus Bradtke.

Die auf meiner Reise gewählten Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erlaube ich mir hierdurch ergebenst zu empfehlen.
Laurette Balewska
Langgasse 20, 1. Etage.

Frühjahrs-Hüte

in jeder Art und hübscher Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen.
Carl Reeps,
30. Langgasse 30.

Mein großes Lager **Brief- und Cigarren-Taschen, Portemonnaies, Brief- und Journalmappen** im billigsten und eleganteste Genre, empfiehlt zu Fabrikpreisen.

Louis Loewensohn,
17. Langgasse 17.

Feine Holz- und Alabasterwaaren in größter Auswahl. (2219)

Großes Möbelfuhrwerk,

Instrumenten- und Reisefuhrwerk ist stets zu haben bei **E. Heilmann**, Heiligegeistg. 44.

Unterricht in der Stenographie für Damen.

Das stenographische Damenkränzchen wird mit dem Monat April einen Unterrichts-Cursus in der Stenographie eröffnen, und ersucht hiermit freundlichst diejenigen Damen, welche den Wunsch hegen, dieselbe zu erlernen, an diesem Cursus Theil zu nehmen.

Gefällige Meldungen nimmt an: Fräulein **H. Farr**, Langenmarkt 27.

Der Vorstand des stenographischen Damen-Kränzchens. (2656)

Da zum 1. April

einige Kinder den Kindergarten verlassen, um die Schule zu besuchen, so nehme ich wieder täglich Anmeldungen entgegen. Da auf Wunsch einiger Eltern in den Nachmittagsstunden ein Privat-Unterricht in den ersten Anfangsgründen stattfindet, so können noch einige Kinder vom 1. April ab daran Theil nehmen. Alles Nähere im Lokal der Anstalt Poggenpfuhl 11.

L. Grünmüller.

Ohne Honorar

wünscht eine junge gebildete Dame, die in allen Handarbeiten geübt ist u. auch in der Wirthschaft genügend Bescheid weiß, Stellung als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin bei einer Dame. Auch ist dieselbe geneigt, jüngeren Kindern Unterricht zu ertheilen. Am liebsten wäre e. Stellung auf dem Lande. Gef. Adr. werden unter **M. N. 22 Marienburg** poste restante erbeten.

Arnica-Opodeldoc,
ein Universalmittel gegen Rheumatismus, rheumatischen Zahnschmerz, Herzenschuß, Gliederreißen ic. ic. empfiehlt
(9166) die **Rathsapotheke in Danzig.**

Eine Ladung beites Liverpooler **Common-Salz** per Schiff „**Admiral Prinz Adalbert**" ist schwimmend oder ex Schiff nach Ankunft Neufahrwasser ganz oder theilweise zu verkaufen.

Näheres im Comtoir (2375)
Fr. Heyn, Langgasse 75.

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln

(welches unter specieller **Controle des Hauptvereins Westpreußischer Landwirthe steht**) erlauben wir uns in Erinnerung zu bringen.

Rich^d. Döhren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79.

Ein nachweislich rentables Geschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten unter 2517 befördert die Expedition dieses Blattes.

Hoch- u. mittelstämmige Remontant-Rosen,

in den besten neuen und neuesten Sorten mit guten Stämmen und Krone empfiehlt billigst **K. Ring** in Poslige per Altfelde.

Verzeichnisse mit Preisangabe werden auf Verlangen überlandt. (2318)

Ein Krankenstuhl neuester Construction, zum Selbstfahren und Geschobenwerden, in Zimmer und Freien zu gebrauchen, zu verkaufen Olivaerthor No. 10. (2403)

Ein in Berlin solid gearbeiteter, sehr leichter Wagen, Halb-Verdeck, ist Versetzungs halber zu verkaufen Olivaerthor No. 10.

Für Maschinenbauer.

1 Blechbiegemaschine, 1 Blechscheere, Lochmaschine, verschiedene andere Werkzeuge und Geräthschaften, darunter ca. 800 Ctr. Formkasten, billig zu verkaufen.

Gebrüder Mitzlaff,
(2320) Elbing.

42 kernfette Schafe sind zu kaufen in Sierakowitz.





8 fette schwere Ochsen, 2 fette Bullen, 70 fette Schafe stehen zum Verkauf in **Bietowo** bei Pr. Stargardt z. Verkauf.

50 fette Hammel,

durchschnittlich 70 Pfd., stehen auf Wispau bei Neustadt zum Verkauf. (2509)

In Alt-Fietz bei Schoeneck Wstpr. stehen 2 fette Schweine zum Verkauf.

22 Mastochsen,

jung und schwer, stehen in Jakonowen bei Angerburg in Ostpreußen zum Verkauf.

Ein Trakehner Rappbengst, lammfromm, geritten und gefahren, 7 Jahre alt, steht Freitag, den 31. März zur Ansicht und zum Verkauf im Englischen Hause zu Danzig.

Pachtgeb. 1 Rg. Bromberg Geg., 1900 Mg. W. Weiz. u. Gerstbod. Grundst. 160 Rt. P. 5,450 Rt. Capit. 18500 Rt. Ausf. erg. Gef. v. Prinz. **H. Thieme**, Neustadt 6/P.

Meine Kahne für guten Zustand, ... erstreckende Kahne zum Rambaum hinterm Zaun No. 5 zu verkaufen. (2663)

Für einen mit guten Schulkenntnissen ausgerüsteten Lehrling ist in meiner Buchhandlung eine Stelle offen.
Th. Anhuth, Langenmarkt 10. (2671)

Für ein Gut von 1200 Morgen suche ich einen tüchtigen Inspector, der auch in der Buchführung erfahren ist, zum baldigen Antritt. Geh. 150 Rt. Nur wirklich gute Zeugnisse finden Berücksichtigung.

(2543) **B. Johst,**
Altmark bei Stuhm.

Zum Offizier-, Portepée-Fähnrichs- und Einjährigen-Freiwilligen-Examen, so wie zu denjenigen **Examinas** behufs Eintritts in die **Königliche Marine**, wird, mit Einschluß der **Mathematik**, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet **Sandgrube, Kaninchenberg No. 5, parterre.**

Für Militair-Examina

wird durch **Fachlehrer wissenschaftlich** vorbereitet in den Lehr-Cursen von
Dachs, Rector, Ankerschmiedegasse 6.
Sprechzeit: Mittags 1—2 Uhr.

Für junge Leute, welche sich im Verwaltungsfache ausbilden wollen, sind einige Stellen offen bei dem Königlichen ländlichen Polizei-Amte in Danzig, Jopengasse No. 33. (2647)

Ein gebildetes junges Mädchen, das das Retouchiren erlernen will, findet dauernde Beschäftigung im photographischen Atelier von **Gottheil & Sohn.** (2612)

Gesucht wird sogl. ein **Gärtner** auf dem Dom. Czerniau b. Praust.

Ein anständiger junger Mann, der die Landwirthschaft erlernen will, findet sofort Stellung bei **F. Stelmann**, Vorwerk Conitz. (2601)

Ein tüchtiger Maschinist findet sofort dauernde Stellung. Adressen mit Angabe der Lohnforderung nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 2544 entgegen.

Für hiesige Comtoire werden einige junge Leute von guter Schulbildung gesucht. Näh. Heil.-Geistg. 59, 2 Tr.

In der Martha-Herberge, Spendhaus 6, finden ordentliche, dienstlose Mädchen u. Arbeiterinnen jederzeit Aufnahme und werden ihnen daselbst passende Dienste nachgewiesen.

Ein junger Mann, der schon in der Wirthschaft gewesen, findet als Volontair sofort eine Stelle. (2652)

Pommern per Alt-Dollstädt.
G. Kist.

Für mein Waarengeschäft

suche einen Lehrling.
Gustav Behrendt, Breitgasse 89.

Ein Reisender, der Ost-, Westpreußen und Posen bereist, wünscht noch die provisionsweise Vertretung eines Hauses irgend welcher Branche. Gef. Offerten unter 2516 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein älterer, völlig zuverlässiger unverheiratheter Inspector wird zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes vom gleich gesucht. (2589)

G. Kist,
Powunden bei Alt-Dollstädt.

Ein möblirtes Zimmer, mit auch ohne Burschengel., 1 Tr. n. vorn, z. bez. Wollwebergasse 16.

Langefuhr 83

ist die untere **Wohnung**, mit auch ohne **Brodladen** und **Zubehör**, eingetretener **Umstände halber vom April** zu vermiethen.
Näheres Langefuhr No. 78.

Fleischergasse 55 ist die mit Wasserleitung versehene erste Etage, bestehend in fünf Zimmern nebst Balcon und allem sonstigen Zubehör zu vermiethen. Zu melden in der dritten Etage von 9 bis 4 Uhr.

Stallungen, Hof u. Remise sind zu vermiethen Hausthor 5.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, am 30. März cr., 6—7 Uhr Abends, Bibliotekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Herrn **F. W. Krüger** über: „Die Petersfirche in Rom."

Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Donnerstag, den 30. März, Abends 7 Uhr, Versammlung im unteren Saale des Gewerbehauses. Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten. (2618)

Der Vorstand.

Sehr gutes Bockbier empfiehlt
A. Anthony, Fischerthor 17.

Sehr gutes Putziger, Bayerisch, Weiß- u. Halb-Bier empfiehlt **A. Anthony**, Fischerthor 17, in der blauen Hand.

Borussia-Halle,

Heiligegeistg. 107. Der Virtuose Herr **Hofmeister** aus Tyrol wird heute Abend eine außerordentliche **Kunstproduction** auf der **Schlag-Cyther** vortragen. Es ladet freundlichst ein **Seiffert.**

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 30. März. Viertes Gastspiel des Fräulein **Garthe** vom Kaiserl. Hoftheater in Hannover: **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.

Stadt-Theater.

Freitag, den 31. d. M.
Benefiz für Herrn Beckmann.

Robert und Bertram,

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Räder.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir zu meiner Benefiz-Vorstellung ergebenst einzuladen.
(2555) **Carli Beckmann.**

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.